Tägliches Cincinnatier Volksblatt.

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

80. Jahrgang. | Cincinnati, Samstag, den 7. Oktober 1916. | Preis 2 Cents. | No. 242.

Die Russen, vollständig durch ihre furchtbaren Verluste erschöpft,

Haben in Wolhynien ihre Offensive eingestellt.

Sie versuchen es aber jetzt wieder in Galizien.

Die Rumänen haben in Siebenbürgen eine neue schwere Niederlage erlitten.

Und dabei dreißig Kanonen und viele Maschinengeschütze verloren.

Auch an anderen Punkten befinden sich die Rumänen auf dem Rückzug — Von den Deutschen und Oesterreichern verfolgt. — An der Somme ist die Lage unverändert. — Die Aktion ist hauptsächlich auf Artilleriegefechte beschränkt. — Die Infanterieangriffe sind nur lokaler Art. — In der Dobrudscha werden Angriffe der Russen und Rumänen blutig abgeschlagen. — In den ersten zwei Jahren des Krieges haben die Russen mehr als 6,000,000 Mann verloren. — Ohne die Verwundeten, die an die Front zurückgekehrt sind. — In der Offensive dieses Jahres schon mehr als 1,250,000 Mann. — Alle Berichte stimmen darin überein, daß die neuen britischen Panzer „Tanks" vollständig werthlos sind.

In Wolhynien haben die Russen vorläufig genug.

Vollständig erschöpft haben sie dort ihre Angriffe eingestellt.

Jetzt versuchen sie es wieder einmal an der Slota Lipa.

Die Rumänen abermals von dem General von Falkenhayn entschieden geschlagen.

Berlin, 6. Okt. Die Oberste Heeresleitung kündigte am Freitag an, daß die heftigen Angriffe der Russen westlich von Lutsk fast ganz nachgelassen haben, die Russen aber jetzt nordöstlich von Lemberg größere Aktivität entwickeln. Die Bekanntmachung lautet wie folgt:

„Armeegruppe des Prinzen Leopold: An der Front westlich von Lutsk verhielt sich am Donnerstag der jetzt völlig erschöpfte Feind ganz ruhig. In dieser Gegend haben wir in den letzten paar Tagen sechs Offiziere und 622 Mann gefangen genommen und acht Maschinengeschütze erobert.

„Zwischen den Brody und Zborow Eisenbahnlinien, die nach Lemberg führen, hat die Aktivität des Feindes zugenommen. Nach starker Artillerievorbereitung machte der Feind wiederholt sehr heftige Angriffe in der Nähe von Wysocko, Dubie und Zarkow. Alle Angriffe brachen unter unserem Feuer zusammen.

„Ein am Sereth, bei Batkow versuchter Angriff wurde durch einen Gegenangriff deutscher Bataillone abgeschlagen. Drei russische Offiziere und 120 Mann wurden hier gefangen genommen.

„Armeegruppe des Generals von Bothmer: Die Russen haben auf beiden Seiten der Zlota Lipa, südöstlich von Lemberg wieder mit ihren Angriffen begonnen, die heftigen Sturmangriffe wurden aber überall von deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Truppen abgeschlagen. Es gelang dem Feind an einzelnen Punkten in unsere Positionen einzudringen, er wurde aber sofort wieder daraus vertrieben. Der Feind erlitt nicht nur außerordentlich schwere Verluste an Todten und Verwundeten, sondern er ließ auch 510 Mann an Gefangenen und acht Maschinengeschütze in unseren Händen zurück. Wir sind vollständig Herren der Situation.

„In den Karpathen hat sich nichts Wichtiges ereignet."

Westlicher Kriegsschauplatz:

„Armeegruppe des Prinzen Rupprecht: Zwischen der Ancre und der Somme finden andauernd sehr heftige Artilleriegefechte statt. Nachdem am Vormittag unmittelbar östlich von der Ancre die Angriffe des Feindes abgeschlagen worden waren, kam es zu recht heftigen Kämpfen mit Handgranaten, die bis zum späten Abend dauerten. Zwischen Morval und Bouchareснes gingen am Nachmittag starke französische Truppenmassen zum Angriff über. Zwischen Fregicourt und Bouchareснes wurde ein Angriff mit außerordentlich schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Das westpreußische Infanterie Regiment No. 155 und das schlesische Infanterie Regiment No. 156 zeichneten sich dabei ganz besonders aus. Südlich von der Ancre fanden Artilleriegefechte statt."

Die Rumänen abermals von dem General von Falkenhayn geschlagen.

In dem auf die Ereignisse auf dem rumänischen Kriegsschauplatz Bezug habenden Theil des offiziellen Berichtes heißt es, daß die rumänischen Truppen in Siebenbürgen abermals von den Truppen des Generals von Falkenhayn geschlagen und über den Olt-Fluß zurückgetrieben worden seien. An anderen Punkten an der Siebenbürger Front wurden die Rumänen zum Rückzug gezwungen. Deutsche und Oesterreicher warfen die Rumänen über den Homorod Fluß zurück und vertrieben sie auch aus ihren Positionen südwestlich von Libansalva. Die Rumänen ziehen sich auf den Geisterwald zurück, von den Verbündeten verfolgt. General von Falkenhayn hat 28 Feldgeschütze und 13 Maschinengeschütze erobert. Von den rumänischen Truppen, die südlich von Bukarest über die Donau gingen und eine Invasion von Bulgarien versuchten, gelang es nur einem kleinen Theil wieder auf das nördliche Ufer der Donau zurückzugelangen. Der auf diesen Theil des Kriegsschauplatzes Bezug habende Theil der offiziellen Bekanntmachung lautet wie folgt:

„Siebenbürger Front: Am Donnerstag wurden die Rumänen abermals geschlagen. In dem Görgany Abschnitt wurden sie von österreichisch-ungarischen Truppen aus ihren Positionen südwestlich von Libansalva vertrieben. Die Oesterreicher schlugen auch Angriffe auf die weiter südlich gelegenen Bolteos Höfen ab und eroberten die Positionen auf beiden Seiten der Magharos-Parajd Landstraße zurück, die am Mittwoch verloren gingen. Es wurden mehr als zweihundert Gefangene eingebracht.

„Die verbündeten Truppen unter dem General von Falkenhayn trieben, nach erfolgreichen Gefechten bei Raps, Kochalom und Kiralyhalma den Feind über den Homarod und den Alt-Fluß zurück. Eine mit großer Zähigkeit vertheidigte Position in der Gegend von Since wurde erstürmt. Es wurden mehrere hundert Mann gefangen genommen und zwei schwere Geschütze, 28 Feldgeschütze und 13 Maschinengeschütze erobert. Der Feind befindet sich, von unseren Truppen verfolgt, auf dem Rückzug durch den Geisterwald.

„Armeegruppe des Feldmarschalls von Mackensen: Verspätet eingetroffene Berichte lauten, daß nur ein Theil der rumänischen Truppen, die bei Raktovo über die Donau gegangen waren, im Stande waren, auf das nördliche Ufer des Flusses zurückzukehren. Der Rest entfloh in östlicher Richtung, den verbündeten Truppen entgegen, die von Turtukan aus anmarschierten, und von denen sie vollständig geschlagen wurden.

„Wiederholte Angriffe des Feindes wurden am Donnerstag östlich von Cara Orman-Cobadin abgeschlagen.

„Ein Luftschiff und mehrere Flugzeuge griffen mit Bomben Eisenbahnanlagen und Truppenlager nördlich von der Donau an."

Von der britischen Censur unterdrückt.

Der am Donnerstag veröffentlichte offizielle bulgarische Bericht enthielt das Folgende, das in der Uebermittelung nach Amerika via London von der britischen Censur unterdrückt worden ist:

„Die rumänischen Tuppen, die bei Rakovo über die Donau gegangen waren, haben in den von ihnen besetzten Dörfern die Männer massakrirt, die Frauen geschändet und die Häuser in Brand gesteckt. Diese infamen Verbrechen werden von einer Nation begangen, die behauptet, civilisirt zu sein und für die Civilisation zu kämpfen."

Bulgarische Kriegsnachrichten.

Sofia, 5. Oktober, über London, 6. Oktober. Alle Versuche der Russen und Rumänen, an der Dobrudscha Front vorzurücken, waren vergeblich, wie vom Kriegsministerium offiziell angekündigt wurde. Die Ankündigung lautet wie folgt:

„Mazedonien: Zwischen dem Presba See und dem Wardar Fluß ist die Lage unverändert. An einigen Punkten fanden heftige Artilleriegefechte statt. Oestlich vom Wardarfluß herrscht verhältnißmäßige Stille und am Fuß der Belaschitza Höhen ist die Lage unverändert. Feindliche Artillerie hat in erfolgreicher Weise den Bahnhof von Doroj beschossen. Die feindlichen Geschütze wurden bald von unseren Batterien zum Schweigen gebracht.

„Struma Front: Der Versuch eines feindlichen Bataillons, unter dem Schutz von Artillerie-, Infanterie- und Maschinengeschütz-Feuer vom Orljak Brückenkopf aus gegen das Dorf Revolyen vorzurücken, brach unter unserem Feuer zusammen.

„Rumänische Front: Längs der Donau ist Alles ruhig. Die Rumänen, die bei Rakovo landeten, wurden vollständig zurückgeschlagen. Es befinget sich nicht ein einziger rumänischer Soldat mehr auf unserer Seite des Flusses. In der Dobrudscha wurden alle Versuche des Feindes gegen unsere Stellungen an der Karabodja-Sofulier-Amzatuzia-Pervele Linie vorzurücken durch einen Gegenangriff unserer Truppen vereitelt. Es mißlangen auch mehrere Nachtangriffe des Feindes."

„An der Küste des Schwarzen Meeres griffen unsere Marine-Flugzeuge auf der Höhe von Mangalia ein feindliches Kriegsschiff an, das sich schnell zurückzog.

Die Russen aus Ispahan, Persien, vertrieben.

Berlin, 6. Okt. — Auf drahtlosem Wege nach Sayville, N. Y. — Ispahan, eine der wichtigsten Städte im mittleren Persien, ist durch einen Aufstand der Bakhtiaris, die einen heiligen Krieg proklamirt haben, von den Russen befreit worden, wie eine offizielle Bekanntmachung des türkischen Kriegsministeriums vom 4. Oktober ankündigt. Auch wurde eine russische Armee, die die Türken bei Kuspard, nordwestlich von Hamadan, angegriffen hatte, von den Türken in die Flucht geschlagen. Die Bekanntmachung lautet wie folgt:

„Der Stamm der Bakhtiaris, durch die siegreichen Kämpfe der türkischen Armee ermuthigt, hat einen heiligen Krieg gegen die Russen proklamirt und Ispahan vom Feinde befreit.

„Wiederholte Angriffe der Russen auf Kuspard, ungefähr 100 Kilometer nordwestlich von Hamadan gelegen, wurden vollständig zurückgeschlagen und der Feind wurde in der größten Unordnung zurückgetrieben. Auch wurden Angriffe der Russen auf Kisnirech, 30 Kilometer nördlich von Rivanduza, abgeschlagen und die Russen zurückgetrieben.

Die Lügenfabrik „Drahtlos über Rom" läßt wieder von sich hören.

London, 6. Okt. — Der kürzlich erfolgte Donau-Uebergang seitens rumänischer Truppen war ein durchaus erfolgreiches Unternehmen, behauptet „eine Funkendepesche aus Rom". Es wird darin behauptet, daß die Rumänen bulgarische Magazine mit großen Armee-Proviantvorräthen zerstört hätten und wieder über die Donau zurückgegangen seien, ohne einen Mann verloren zu haben.

Sehr befriedigend

Sind die Zeichnungen für die neue Kriegsanleihe.

Berlin, 6. Okt. — Ueber London. — Obgleich das Resultat der Subskriptionen auf die neue deutsche Kriegsanleihe soweit noch nicht genau angegeben werden kann, so ist doch bereits festgestellt worden, daß, den in den verschiedenen Städten und von den Banken gemachten Zusammenstellungen gemäß, etwas höhere Beträge gezeichnet wurden, als für die vierte Kriegsanleihe. Wenn die Subskriptionen in den Landdistrikten in demselben Verhältniß höher sind, als in den Städten, dann ist es wahrscheinlich, daß die Zeichnungen für die fünfte Anleihe größer sein werden, als für die vierte, wenn auch nicht so groß, wie diejenigen für die dritte Anleihe.

Am letzten Tage, an dem die Subskriptionslisten auflagen, war der Andrang von Subskribenten von kleinen Beträgen ein sehr starker.

Mehr als 6,000,000 Mann

Haben die Russen während der zwei ersten Kriegsjahre verloren.

Die Verluste, die sie in der neuesten Offnsive erlitten, sind ganz ungeheure.

In der rücksichtslosesten Weise wird das russische Menschenmaterial geopfert.

Berlin, 6. Okt. — Auf drahtlosem Wege nach Sayville, N. Y. — Die Uebersee Nachrichten-Agentur sagt, daß, sehr konservativen Berechnungen gemäß, die russischen Armeen während der diesjährigen Offensive an der östlichen Front wenigstens 1,250,000 Mann verloren haben.

Die Nachrichten-Agentur fügt hinzu, daß, konservativen dänischen Zusammenstellungen gemäß, Rußland in den ersten zwei Jahren des Krieges bedeutend mehr als 6,000,000 Mann verloren hat. Verwundete, die an die Front zurückgekehrt sind, sind in diese Zahl nicht eingerechnet.

Des Weiteren sagt die Nachrichten-Agentur: „Die Prophezeihung des britischen Kriegsministers David Lloyd George, daß „Rußland bis in den Tod kämpfen werde", scheint jetzt buchstäblich in Erfüllung zu gehen. Die Verluste, die die Russen neuerdings wieder in Galizien und Wolhynien erlitten haben, waren so ungeheurer Art, daß selbst ein so volkreiches Land wie Rußland dies nicht aushalten kann.

„Die russische Artillerie feuerte auf die eigenen Truppen, um sie aus den Gräben heraus und gegen die feindlichen Positionen zu treiben, und sie schießt die eigenen Truppen zusammen, wenn sie zum Rückzug gezwungen werden. In der für die Deutschen siegreichen Schlacht bei Korytniza wurden die russischen Kolonnen mit Peitschen und mit Artilleriefeuer gegen den Feind getrieben.

„Ganze russische Sturmkolonnen schmolzen unter dem deutschen Artillerie- und Maschinengeschützfeuer zu Nichts zusammen und die Leichen bedeckten berghoch das Schlachtfeld. Nach den Verlusten, welche die russische Garde am Stochod Fluß und in den blutigen Schlachten bei Pustomity und Korytniza erlitt, ist von den beiden Gardekops so gut wie nichts übrig geblieben.

Absolut werthlos

Sind die neuen britischen Panzer-„Tanks", sagt die Uebersee Nachrichten-Agentur.

Berlin, 6. Okt. — Auf drahtlosem Wege nach Sayville, N. Y. — Die Uebersee Nachrichten-Agentur sagt, daß die britischen Panzer-Motorwagen, oder „Tanks", wie die britischen Soldaten sie nannten und die im vorigen Monat zum ersten Mal an der Somme Front zur Verwendung kamen, sich als ganz kolossaler Fehlschlag erwiesen haben.

„Eine der „Tanks", die in Norfolk, England, gebaut wurde, bließ in unseren Stacheldrahtverhauen hoffnungslos stecken," sagt die Nachrichten-Agentur. „Eine andere „Tank" wurde mit einem einzigen Geschoß außer Aktion gesetzt, während sie nördlich von Flers vorwärts kroch. Die Munition, die sich darin befand, explodirte und die ganze Maschine wurde durch Feuer zerstört. Zwei andere „Tanks" wurden am 15. September, um 7 Uhr Morgens, bei einem Angriff an der Guillemont-Combles Chaussee verwendet. Eine davon wurde mit einer Handgranate in die Luft gesprengt, als sie den deutschen Gräben bis auf 30 Yards nahe gekommen war. Im letzten Augenblick ließ die Besatzung eine Brieftaube aus der modernen Arche Noah ausfliegen. Sechs Maschinengeschütze fielen den Deutschen in die Hände. Die andere „Tank" verbrannte, nachdem siebis an den Rand des Walles von Leuge vorgekrochen war.

Nur einem dieser Landkreuzer gelang es, über zerstörte deutsche Gräben hinwegzukommen und auch dieser wurde an der Ligny-Thilloy-Landstraße von einem Artilleriegeschoß zerstört. Die britische Landflotte wird bald nur noch aus Wracks bestehen."

35 Schiffe der Entente und von Neutralen

Zwischen dem 1. Juni und dem 24. September durch Minen versenkt.

London, 6. Oktober. Den Beweis dafür, wie sehr die neutrale Schiffahrt unter dem Krieg zu leiden hat, liefert eine am Freitag von der Regierung erlassene Bekanntmachung, dahinlautend, daß zwischen dem 1. Juni und dem 24. September 19 neutrale Schiffe durch feindliche Minen versenkt worden seien, und auch 16 Schiffe der Entente-Mächte.

Keine Einigung

Wurde in den Konferenzen zwischen dem Reichskanzler und seinen Gegnern erzielt.

Doch hält man des Ersteren Stellung für unerschüttert

Und glaubt nicht, daß der ungehinderte Tauchbootkrieg wieder aufgenommen werden wird.

Berlin, 5. Oktober, über London, 6. Oktober. Die Bemühungen, die Differenzen zwischen dem Reichskanzler von Bethmann-Hollweg und seinen Gegnern im Reichstag zu überbrücken, haben augenscheinlich wenig ausgerichtet. Doch ist des Kanzlers Stellung offenbar unerschüttert und es sind Anzeichen vorhanden, daß die Kampagne zwecks Wiederaufnahme des ungehinderten Tauchbootkrieges resultatlos verlaufen wird.

Nach tagelangen vertraulichen Konferenzen zwischen dem Kanzler, den Ministern und einem Spezial-Kommittee des Reichstags wurde am Freitag die Diskussion über die Tauchbootfrage und andere Probleme der auswärtigen Politik vor dem Reichstags-Komnittee für Mittel und Wege aufgenommen. Herr von Jagow, der Minister des Auswärtigen, und Admiral von Capelle, der Marineminister, erklärten die Stellung der Regierung. Der Marineminister wurde häufig unterbrochen und beantwortete Fragen, die in Bezug auf die Thätigkeit der Unterseeboote an ihn gerichtet wurden. Trotz des vertraulichen Charakters der Berathungen in beiden Kommitteen, mag das Folgende die augenblickliche Sachlage so ziemlich korrekt wiedergeben:

Die Konferenzen haben es, trotz guten Willens auf beiden Seiten, nicht erreicht, die gegnerischen Parteien einander näher zu bringen. Es ergab sich, daß zwischen dem Reichskanzler, Feldmarschall von Hindenburg und dem Marine-Ministerium volle Einigkeit besteht. Die beiden Letzteren haben den Reichskanzler in seiner Haltung einer Wiederaufnahme des Tauchbootkrieges gegenüber unterstützt. Und Dr. Karl Helfferich, der Vize-Kanzler, hielt eine eindrucksvolle Rede, in welcher er die wirthschaftliche Seite der Frage beleuchtete. Neue Argumente wurden nicht beigebracht und die Gegner des Kanzlers erklärten sich nicht als überwunden. Die Stellung der Reichstags-Parteien über die Frage hat sich seit dem Kampfe im letzten Frühjahr, in welchem des Kanzlers Partei siegreich war, wenig geändert. Zwar ist es wahr, daß ein Theil des Zentrums den Argumenten der Opposition zugänglich ist, aber Dr. Peter Spahn und andere Führer des Zentrums unterstützen noch immer Herrn von Bethmann-Hollweg. Dr. Spahn hat dessen Stellung in einer Rede sehr vertheidigt.

Auch im Lager der Konservativen ist man sich nicht einig. Der frei-konservative Flügel, unter der Führerschaft des Barons Zedlitz, hat erklärt, daß er nicht mit der Bewegung gegen den Kanzler sympathisiere. Im Ganzen genommen scheint wenig Aussicht vorhanden zu sein, daß die Opposition gewinnen oder der uneingeschränkte Tauchbootkrieg wieder aufgenommen wird. Und eine Bestätigung dafür erblickt man in der Festigkeit des Geldmarktes, welcher der Möglichkeit von Komplikationen mit Amerika gegenüber gewöhnlich sehr empfindlich ist.

Wetterbericht.

Für Ohio: Schönes Wetter am Samstag; am Sonntag schönes Wetter, kühler im nördlichen Theil.

Ein zweifelhaftes Lob

Spendet die Londoner „Weekly Nation" der amerikanischen Regierung.

London, 6. Okt. — Die „Weekly Nation" vertheidigt in einem langen Artikel in warmer Weise das Verhalten der Ver. Staaten während des Krieges und drückt Bedauern darüber aus, daß die „Andeutungen, daß die Ver. Staaten bereit seien, zu vermitteln," so kalt aufgenommen worden seien. Das Blatt sagt ferner, daß eine aktive Intervention der Ver. Staaten auf Seiten der Entente fast unlösliche Probleme für Amerika aufgeworfen haben würde, die Ver. Staaten aber in vielen Beziehungen ihre Sympathien für die Alliirten bekundet hätten, „namentlich indem es sich unseren Neuerungen in den Marinegesetzen gefügt und unsere Behandlung der Neutralen geduldet hat".

Zum Schluß sagt das Blatt, daß der Anschluß der Ver. Staaten an eine Friedensliga das einzige Mittel bilde, eine ausschlaggebende Macht auf der Seite der gesetzliebenden, die Gesetze befolgenden Nationen zu sichern.

John Redmond

Eifert in heftiger Weise gegen die Einführung von Konstription in Irland.

Waterford, Irland, 6. Okt. — In einer bemerkenswerthen Rede, die hier am Freitag John Redmond, der Führer der irländischen Nationalisten im britischen Parlament, vor seinen Konstituenten hielt, sagte er, daß trotz der Oster-Rebellion „mit ihrem unvermeidlichem Nachspiel von Brutalitäten, Dummheiten und leidenschaftlichen Ausbrüchen", Home Rule für Irland gesichert sei, wenn Irland vernünftig bleibe. Er sagte auch, daß die Konstription niemals Irland aufgezwungen werden könne.

„Ich kann unmöglich glauben", sagte er, „daß, so bösartig auch die Einflüsse sein mögen, die auf die Regierung ausgeübt werden, diese wahnsinnig genug sein wird, um mit Bezug auf diese Angelegenheit es zu einem Konflikt mit Irland kommen zu lassen. Konstription für Irland würde das Schlimmste sein, was sich ereignen könnte, und es würde weder der Armee von Nutzen sein, noch einen Einfluß auf den Krieg ausüben."

Es ist nicht wahr

Daß der Botschafter Gerard ein Gesuch um Friedensvermittlung von dem deutschen Kaiser mitbringen wird.

New York, 6. Okt. — Die New Yorker „Evening Post" behauptet in ihrer heutigen Ausgabe, aus „zuverlässiger Quelle" erfahren zu haben, daß der Botschafter Gerard, der sich jetz kauf der Rückreise von Deutschland befindet, ein Ersuchen des deutschen Kaisers an den Präsidenten Wilson mitbringen werrde, daß dieser im Interesse eines Friedens mit den Alliirten vermitteln solle.

Es ist nicht wahr!

Washington, D. C., 6. Okt. Die Beamten der hiesigen deutschen Botschaft erklärten auf die obige Behauptung, daß diese absolut unwahr sei und die Botschaft mit absoluter Bestimmtheit erklären könne, daß nicht ein wahres Wort daran sei.

Auch die Beamten des Staatsdepartements erklärten, daß sie der Behauptung der New Yorker „Evening Post" nicht den geringsten Glauben schenkten, und es unter den jetzigen Verhältnissen überhaupt undenkbar sein würde, daß irgend Jemand versuchen würde, Friedensanerbietungen oder Vermittlungsversuche zu machen.

Weitere britische Einfuhrverbote.

Washington, D. C., 6. Okt. Der Generalkonsul Stinner in London hat das Staatsdepartement benachrichtigt, daß die britische Regierung jetzt auch die Einfuhr von baumwollenen Strickwaaren, Aluminiumpulver, Knochen, Hörnern, Elfenbein und Celluloid verboten habe.

Der Konsul fügte hinzu, daß die Einfuhr in Verbindung mit einer energischen Schutzzoll-Kampagne verboten worden sei.